

Polizeipräsidenten und bat um die Erlaubnis, in die Wohnung mit einem Schutzmann gehen zu dürfen, um die Briefe holen zu können. — Zuerst wurde ihm diese Bitte, so dringend sie auch war, rund abgeschlagen, doch er ging nicht eher, bis man ihn unter Bedeckung in die Wohnung des Grafen ließ, und er brachte seiner Freundin das Paket Briefe zurück.

Wie unglücklich war Bang jedesmal zur Weihnachtszeit, wenn ihm die Mittel fehlten, mit vollen Händen zu schenken — das lastete so schwer auf ihm, daß er meistens zu der Zeit krank war. Ich erinnere mich der Weihnachten im Jahre 1905: Bang sprach täglich von dem kommenden Weihnachtsfest und beriet hin und her über seine Einkäufe; er erwartete Geld, und dann sollte jeder eine besondere Freude haben. Jeden Morgen sagte er mir „das Geld ist noch nicht angekommen“, es regte ihn von Tag zu Tag mehr auf. Das erwartete Geld kam aber nicht zu Weihnachten, und Bang konnte sich nicht mit der Tatsache abfinden, daß er nun seine Pläne und Ausgaben einschränken müsse. Unter Tränen verließ er mich früh, den 24. Dezember: „Nichts — rein nichts kann ich Ihnen schenken, Frau Berta.“ Mit Scherzen wollte ich ihm darüber hinweghelfen — es half aber alles nichts, er war ganz gebrochen. Doch am selben Nachmittag läutete es zweimal hintereinander — die Bangglocke — doch kein Mensch meldete ihn mir. — Ich hörte lange nichts, bis mein Mädchen erregt hereinkam und sagte: „Na, das ist nur gut — wir haben es doch gefunden. Herr Bang hatte keine Ruhe.“ — Er, der Kranke, Elende, war noch am Nachmittag in die Stadt gefahren und kaufte mir in dem ersten Geschäft Unter den Linden ein kleines künstlerisches Notizbuch von großem Wert; als er nun aus dem Auto stieg, fiel es ihm aus der Hand in den tiefen aufgeweichten Schnee und er fand es lange nicht. Dann trat er doppelt glücklich schnell ins Zimmer, und mit langen Entschuldigungen, daß es so wenig sei, übergab er mir das rührendste aller Weihnachtsgeschenke, das ich je erhalten hatte. Ich bin sicher, daß dadurch manche Entbehrung nötig war. Jede Opposition war nutzlos, Bang war empfindsam, und es gehörte zu seinem Leben und seinem Glück, Menschen, denen er nahestand, Freude zu bereiten. In diesem Jahre schrieb er mir auch eine kleine Weihnachtserzählung, die er den armen Kindern im Hort unter dem